

## **Nachspiel zur Berliner Demo:**

### **DAS VOLK HAT IN EUROPA ÜBERHAUPT NICHTS ZU SUCHEN**

Da waren am letzten Sonnabend Hunderttausende von Bundesbürgern auf den Beinen – sie liefen an gegen eine europäisch-amerikanische Geschäftspolitik, die zum Zwecke des internationalen Geschäftemachens die nationalen Parlamente und damit uns alle als Wähler entmündigen soll. Und wieder erlebe und erlese ich das, was ich früher (besonders im vorigen Jahrtausend) bei vielen Demonstrationen in Bonn und Berlin erlebt habe: Nicht nur, dass die Polizei-Führung regierungs-brav die Zahl der Teilnehmer herunterrechnet – weil nicht sein kann, was nicht sein darf. Nicht nur, dass „spiegel-online“ und „Welt“ mit ein paar manipulativen Schmuddel-Tricks die Demonstranten als Quasi-Pegida-Mitläufer denunzierten. Nicht nur, dass die meisten Medien, egal ob geprintet oder ongelined, eine der größten Demonstrationen seit Jahrzehnten bestenfalls unter „ferner liefern“ vermeldeten.

### **Alles wie gehabt!**

Hätten sich zum Beispiel am gleichen Tag ein paar hundert Leute in Moskau versammelt, um gegen Putin zu protestieren, wären ihnen die Schlagzeilen sicher gewesen. Aber das wäre natürlich auch etwas ganz, ganz anderes gewesen: Eben, weil es sich in Moskau um eine lupenreine Demokratiebewegung gehandelt hätte, während die Berliner Manifestation gegen den Ausverkauf der parlamentarischen Souveränität überhaupt nichts mit Demokratie zu tun hatte. Oder falls doch, dann hat eine solche Art von Demokratie im vereinten Europa nichts zu suchen.

Die für die geheimen TTIP-Verhandlungen verantwortliche EU-Kommissarin Cecilia Malmström hat das neue europäische Demokratie-Verständnis in einem Gespräch mit der britischen Zeitung „Independent“ noch einmal klipp-und-klar gestellt. Der Interviewer konfrontierte sie mit den (bisläng) weit über drei Millionen Protest-Unterschriften gegen die Freihandels-Abkommen und mit der demonstrativen Opposition von 250.000 Menschen in Berlin. Die eiskalte Reaktion der Polit-Kommissarin war knapp, nur zehn Wörter umfassend:

**„I do not take my mandate from the European people.“**

Ungefähr übersetzt:

**Mein Mandat habe ich nicht von der europäischen Bevölkerung erhalten.**

**Klar, das Mandat haben andere erteilt:**

Die Europäische Kommission macht auch kein Geheimnis daraus, dass es die Industrie-Lobbies sind (hauptsächlich „Business Europe“ und „European Services Forum“), die die Vorlagen für die Vertragstexte lieferten. Da kann „the European people“ noch so viel protestieren.

Die EU ist doch nicht für irgendwelche popligen Peopels zuständig, die sich plötzlich volks-herrschaftlich aufspielen.

Seit wann hat denn die EU-Kommission mit diesem Volk in Europa irgend etwas zu tun? „The European people“ ist bei diesen Kommissaren längst abgeschrieben, selbst wenn da Abermillionen an Protesten unterschrieben werden. Und von einem abgeschriebenen Volk lässt man sich doch nichts vorschreiben. Dazu hat dieses Volk schließlich überhaupt kein Mandat.

Tscha, und weil das so ist, müssen wir uns dieses Mandat eben nehmen. Rein kommissarisch, versteht sich.

**Oder – um es im korrekten EU-Englisch zu formulieren:**

**Let's take our mandate from ourselves!**

Buchholzens Wochenschauer – 657 vom 16. Oktober 2015

Die Kernfrage in der Flüchtlingskrise:

**Wohin flüchtet Angela Merkel?**

Der Papst und die deutsche Kanzlerin machen zur Zeit eine ähnliche, für sie überraschende Erfahrung: Gegen ihre bislang unumstrittene sankro-sankte Unantastbarkeit formiert sich plötzlich in ihren eigenen Reihen eine lautstarke Opposition, der nichts mehr heilig ist. Gegen den römischen Spontifex Maximus hat sich gerade eine erz(bischof)

reaktionäre Allianz von Furienkardinälen in Stellung gebracht, um den Peters-Condom zu bewahren als traditionelles Reform-Verhüterli. Und gegen die uckermärkische Pfarrerstochter meutert inzwischen fast das ganze christliche Abendland, das bekanntlich weitgehend in Sachsen, aber auch in bayrischen CSU-Diozösen angesiedelt ist.

Seit der angelesken Ex-cathedra-Verkündung „Wir schaffen das“ wächst in der Unions-Christenheit die Zahl der Nicht-mehr-Gläubigen rapide. Merkels erneute Energiewende – hin zu mitmenschlich positiver Energie mit freundlichem Gesicht – war für viele ihrer Anhänger denn doch zu heftig. Plötzlich predigte sie den frommen Sermon der Nächstenliebe. Das war für alle total verblüffend nach ihren jahrelangen griechisch-orthodoxen Exerzitien in Sachen dogmatischer Unerbittlichkeit.

Die krachlederne Reaktion des bajuwarischen Stammesführers kam prompt. Seehofer ließ an seinem unumstößlichen Credo keinen Zweifel – nämlich, dass er sich selbst der Nächste sei und dass er nur diese Art der Nächstenliebe als wahrhaft rechtes Glaubensbekenntnis dulde. Als bekennender Südstaatler droht er zudem offen mit einem Sezessionskrieg, falls nicht unverzüglich die Grenzen abgeschottet werden. Dabei kann er mit der vollen Unterstützung der benachbarten sächsischen Stämme rechnen, die schon seit Langem dafür kämpfen, endlich wieder in innerer Sicherheit leben zu können hinter Grenzzaun und Stacheldraht.

Da half auch nicht, dass sich die regierende Hohepriesterin in dieser Woche selbst tollkühn ins Sächsische wagte, um dort in Schkeuditz zu den einstmaligen Gläubigen ihrer Unions-Gemeinde zu sprechen. Auf einer „Zukunftskonferenz“ (so der bedrohliche Titel der Veranstaltung) bewiesen die anwesenden christlichen Abendländer einmal mehr, wie unsinnig der Versuch sei, ihnen ein christliches Menschenbild in die Schrumpfhirne zu implantieren.

Einer der Abendland-Retter hielt unentwegt ein Transparent in alle Kameras: „Deutsche Kultur + Werte erhalten!“ stand da zu lesen. Und darunter in Riesenlettern: „MERKEL ENTTHRONEN!“.

Und gewiss gibt es etliche in der mittlerweile eher widerwilligen Merkel-Gefolgschaft, die mit dem Dolch im Gewande um sie herumschleichen. Aber zu mehr als zu kleineren Sticheleien hinter ihrem Rücken reicht es denn doch nicht. Denn das Problem bei jeder christdemokratischen Merkel-Meuchelei wäre ja, das man nach einer möglichen Entthronung niemanden hätte zwecks nachfolgender Bethronung.

Die CDU kann nun mal nicht ohne Merkel. Umgekehrt gilt das nicht: Merkel könnte sehr wohl ohne die CDU.

Wenn Seehofer und die Seinen sie weiterhin so gnadenlos politisch verfolgen wie in den letzten Wochen, ist das nächste Flüchtlingsdrama schon vorprogrammiert. Dann flüchtet die Merkel wendewillig, wie sie nun mal ist, mal eben schnell zur SPD und fordert dort politisches Asyl. Und ich bin sicher: Man wird sie mit offenen Armen aufnehmen – im Zeichen der typisch sozialdemokratischen Willkommenskultur, mit der man schon bislang fast allen Wünschen der Kanzlerin entgegen gekommen ist. Endlich wäre man bei der SPD die quälende Sorge der Kanzlerkandidatur bei der nächsten Bundestagswahl los. Und inhaltlich brauchte sich die Partei auch nicht zu ändern. Sie müsste nur bleiben, wozu sie schon längst geworden ist – ein Verein zur Wiederwahl von Angela Merkel.

PS. Falls hier der Eindruck entstanden sein sollte, ich würde einem verhaltenen Anti-Bajuwarismus frönen, so weise ich diesen Eindruck ausdrücklich zurück. Im Gegenteil: Ich bin den Bayern dankbar, dass es sie gibt. Als ich mich beim Schreiben meines gerade erschienenen satirischen Lexikons durch das Alphabet gearbeitet habe, um jeden Buchstaben zu bedienen, stand ich beim Y vor einem Problem. Wie froh war ich, als ich dann das maskuline Y-Chromosom im Bayrischen entdeckte. Denn wozu braucht man sonst noch ein Y – außer für Youtube und Youporn und eben für Bayern, also ausschließlich für auswärtige Erscheinungen. Näheres finden Sie in meinem Machwerk „Missverstehen Sie mich richtig“ – signiert zu bestellen unter [http://www.martin-buchholz.de/buecher\\_cd\\_dvd.php](http://www.martin-buchholz.de/buecher_cd_dvd.php)



<http://www.martin-buchholz.de/>



[www.alfredmente.de](http://www.alfredmente.de)